

die Entwicklung der Legende von der *Genealogia Bertiniana* (um 1070) über die *Genealogia comitum Flandrensiū* (um 1120) bis zu ihrer vollen Entfaltung in der *Historia regum Francorum* des Andreas Sylvius von Marchiennes (kurz nach 1193). Besonders im Kapitel von Harelbeke ist die Waldmeisterlegende gepflegt worden. Dort wurde zuerst der umliegende Wald und die aufkommende Macht der flandrischen Grafen miteinander in Beziehung gesetzt.

J. R.

André Wilmart, *Deux lettres concernant Raoul le Vert, l'ami de Saint Bruno* (Rev. bénéd. 51, 1939, S. 257—274). - Der erste der beiden veröffentlichten Briefe wurde 1096 oder 1097 durch Bruno von Köln, den Stifter des Karthäuserordens, aus Kalabrien an den Reims' Dompropst Radulf gerichtet. Obwohl fast ganz erbaulichen Inhalts, ist er wichtig für die Denkweise des Ordensgründers. Er war bisher nur in schlechtem Text bekannt und wird von W. nach vier Hss. neu herausgegeben. Der zweite Brief erging 1107 oder 1108 von einem unbekannten Reims' Kleriker an den gleichen Radulf, der inzwischen zum Erzbischof aufgestiegen war, und ist voll der heftigsten Schmähungen, die sich aus dem damaligen Reims' Schisma erklären. Er steht in der Berliner Hs. Goerres 52 und war bisher unbekannt.

C. E.

Harald Scherrinsky, *Untersuchungen zum sogenannten Anonymus von York*. Diss. Berlin. Würzburg-Aumühle 1940, Tritsch; 155 S. Mit anerkennenswerter Umsicht setzt sich diese Erstlingschrift mit den Angriffen auseinander, die Ph. Sunf gegen die herrschende Ansicht über die Traktate des sogenannten Yorker Anonymus gerichtet hatte (vgl. DA. 1 S. 534). Gestützt auf den literarischen Nachlaß A. Böhmers geht sie auf den Codex selbst zurück und bespricht die einzelnen Traktate in der Reihenfolge ihrer Überlieferung. Dabei ergibt sich die volle Rechtfertigung der von Böhmer begründeten geltenden Lehre vor allem auch für die Frage der Einheitlichkeit der Sammlung. Aus ihr werden auf Grund der Abschriften Böhmers eine Reihe bisher ungedruckter Stücke im Anhang veröffentlicht, so daß das Werk des Anonymus jetzt bis auf wenige Lücken vollständig zugänglich ist. Ob er wirklich nach York gehört, scheint dem Verf. insofern zweifelhaft, als die Mehrzahl der Traktate mit der Kirche von Rouen in Verbindung zu bringen ist. Doch lassen sich für die von Böhmer geäußerte, aber von ihm selbst schnell wieder aufgegebenen These von der Verfasserchaft des aus der Kirche von Rouen hervorgegangenen Erzbischofs Gerhard von York, zu dem die Schriften des Anonymus auch nach Sch.s Ansicht nicht schlecht passen würden, durchschlagende Argumente nicht gewinnen.

H.-W. Kl.